

Der Vortragende macht mit Rücksicht auf die schärfere Unterscheidung der einzelnen Formen darauf aufmerksam, wie nothwendig es sei, unsere Fundorte von tertiären Versteinerungen neuerdings in grossem Maassstabe auszubeuten, um erstlich in solchen Fällen, wo das in unseren Sammlungen vorhandene Material dafür noch nicht ausreicht, die noch obwaltenden Zweifel zu beheben, und zweitens, um genauere Daten über die relative Häufigkeit der einzelnen Formen zu gewinnen. Der Vortragende verweist in letzterer Hinsicht auf jenes nachahmenswerthe Beispiel, welches Herr Hofrath D. Stur in seinen werthvollen Beiträgen zur Kenntniss der stratigraphischen Verhältnisse der marinen Stufe des Wiener Beckens durch Erörterung der Faunen von Möllersdorf, Soos, Baden, Vöslau, von Gainfarn und Enzesfeld gegeben hat, sowie auf die schönen Arbeiten E. Kittl's über die Miocänablagerungen des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres und über den Tegel von Walbersdorf, endlich auf jene Professor Dr. V. Hilber's über das steierische und galizische Miocän und spricht die Ansicht aus, dass durch solche Arbeiten sowohl die paläontologische Kenntniss der betreffenden Faunen wesentlich gefördert als auch jene der Faciesverhältnisse der einschliessenden Ablagerungen geklärt wurde, wodurch wieder die wichtigsten Anhaltspunkte für die Stratigraphie unserer Tertiärablagerungen, über welche ja die Ansichten so sehr auseinandergehen, gewonnen werden könnten.

Schliesslich erlaubt sich der Vortragende den Herren Hofrath F. v. Hauer und Director Th. Fuchs für die Gestattung der Benützung der reichen Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, sowie Herrn Hofrath D. Stur für die Erlaubniss des Gebrauches der im Muscum der k. k. geol. Reichsanstalt aufbewahrten reichhaltigen Suiten miocäner Conchylien seinen besten Dank auszusprechen.

H. B. v. Foullon. Zur Geologie einiger Nickelerzlagertstätten.

Unter Vorweisung eines reichen Materials wurden die Verhältnisse der Nickelsilicatvorkommen von Riddle in Oregon, von Revda am Ural und von Frankenstein in Preuss.-Schlesien besprochen. Eine eingehendere Behandlung fanden die Lagerstätten nickelhaltiger Magnetkiese in der Gegend von Sudbury in Canada und jene von Schluckenau in Böhmen. Nach Abschluss einiger Detailarbeiten an den vom Vortragenden selbst gesammelten Materialien wird eine ausführliche Mittheilung im Jahrbuche der k. k. geol. Reichsanstalt folgen.

Literatur-Notizen.

A. F. Reibenschuh. Chemische Untersuchung neuer Mineralquellen Steiermarks. VIII. Die St. Rosaliaquelle zu Kostreinitz. Mitth. d. naturw. Ver. f. Steiermark. Jahrg. 1890. Graz 1891. S. 369—378.

Die östlich von Gabernik, an den südlichen Ausläufern des Wotschberges, entspringende Quelle ist seit 1853 gefasst und ausser einer, durch verschiedene Umstände werthlosen Untersuchung Ferstl's liegt keine Analyse vor.

Bei einer Lufttemperatur von 11° zeigte das Mineralwasser 11.4° am 4. April 1890.
Das specifische Gewicht ist = 1.00529.

In 10 000 Gewichtstheilen sind enthalten:

Schwefelsaures Kalium .	0.01809
Kohlensaures Natrium	39.39873
Chlorkalium	0.55048
Chlornatrium . . .	1.96799
Kohlensaures Calcium	0.85541
„ Magnesium	0.89464
„ Eisenoxydul	0.05875
Kieselsäure	0.09670
Summe der festen Bestandtheile	43.84079
Halbgebundene Kohlensäure	17.20678
Freie Kohlensäure	9.25393

Spuren von Phosphorsäure, Thonerde, Jod, Lithium und Strontium.

Foullon.

Dr. E. Fraas. Geologie (in kurzem Auszug für Schulen und zur Selbstbelehrung). Mit 16 Textfiguren. Sammlung: Göschen. Stuttgart 1890.

Vorliegendes Werkchen wendet sich ausschliesslich an die Laienwelt und verdient insoferne in jenen Kreisen freundliche Aufnahme, als die dem heutigen Stande unseres Wissens angepassten Darstellungen des Autors auch thatsächlich populär gehalten sind.

Die einleitenden Worte gelten dem Wesen und den Aufgaben der Geologie, die nachfolgenden Kapitel besprechen in knappster Form die wichtigsten Abschnitte der allgemeinen und den Grundriss der historischen Geologie.

Profile und Tabellen tragen zum besseren Verständnisse bei.

Im Hinblick auf die heute noch in weiten Kreisen herrschenden verworrenen Anschauungen über Wesen und Zwecke der Geologie, darf dem besprochenen Büchlein immerhin grössere Verbreitung gewünscht werden.